

Die „schlaunen Füchse“ Vorschule

Das Angebot der Vorschule bereichert unseren Waldkindergarten durch geplante und gezielte Aktivitäten, Abenteuer und Vorschuleinheiten. Auch das Lesestübchen, an dem Kinder ab ca. 4 Jahren teilnehmen, ist bereits ein Teil der Vorschule.



Prinzipien der Vorschule:

1. Lernen durch Bewegung

Über Bewegung lernen Kinder, sich die Welt zu erschließen. Sie bilden ihre Körperfunktionen aus und werden in ihren motorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Fähigkeiten gestärkt.

Wenn ein Kind lernt, lernt es mit all seinen Sinnen: Die Natur wird zum Motor für entdeckendes, eigenaktives und vernetztes Lernen mit allen Sinnen. Im eigenen Tun liegt die höchste Kraft des Lernens.

Durch Bewegungen werden erste wichtige Strukturen im Gehirn angelegt, die einzelne Nerven miteinander verbinden.

Sprache und mathematisches Denken können nur in der Verknüpfung mit Bewegung entwickelt werden.

Unterschiedliche Geländestrukturen im Wald fordern Kinder heraus, die eigenen Kräfte und das Gleichgewicht auszuprobieren. Klettern, balancieren, kriechen, springen, kämpfen gegen den Wind oder mit dem Wind laufen fordern die Waldkinder täglich heraus.

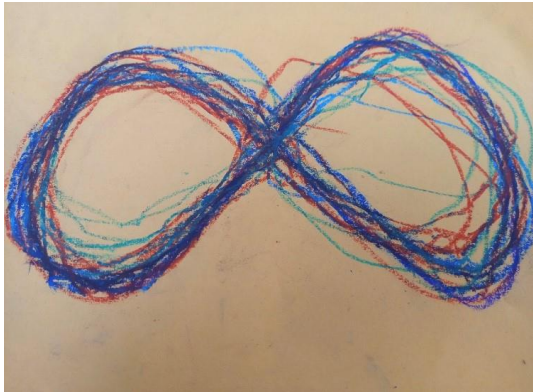
Das Bewegen auf unebenen Flächen löst Bewegungsfolgen aus und die Kinder stärken ihre Wahrnehmungsfähigkeit, Gleichgewicht sowie ihre Konzentration. Die Körpermotorik wird vielseitig beansprucht. Das Toben im freien Raum, die Überwindung natürlicher Hindernisse und das Hantieren mit verschiedenen Materialien in der Natur fördern eine gute Planungsfähigkeit und Raumorientierung.

Die erlebte Bewegungsfreiheit, vielfältige Sinneserfahrungen und das zweckfreie Spielmaterial regen zu Aktivität an und fordern die Kinder kreativ heraus.

Im Naturraum erfahren Kinder aber auch erholsame Wirkung von Ruhepausen, finden Rückzugsmöglichkeiten und haben Zeit, sich in ihrer Entwicklungsgeschwindigkeit eigenen Herausforderungen zu stellen (vgl. Anke Wolfram).

2. Gezielte „Schlaue Füchse“-Aktivitäten/Förderung der Kognitivität

Zur Verknüpfung der beiden Hirnhälften malen die Kinder die „liegende Acht“ auf Papier und spuren diese mit verschiedenen Farben nach.



In der großen Bewegung laufen die Kinder die „liegende Acht“ am Waldboden nach, im Winter bei Schnee.

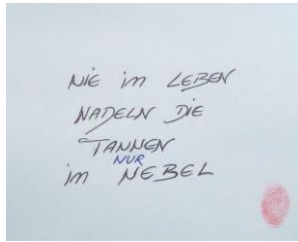


Tierspuren lesen, z. B. im Schnee, gehört zu den spannenden Erlebnissen aller Waldkäufer.



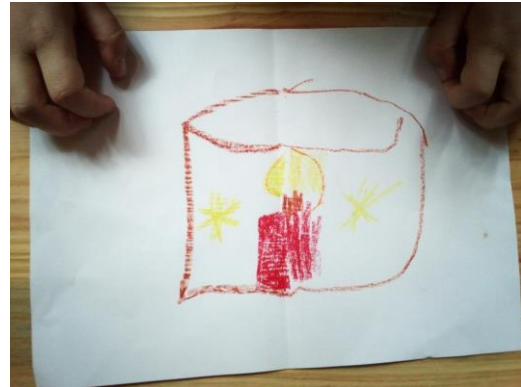
Im Herbst bieten uns Kastanien eine gute Möglichkeit, die Vornamen der „Schlaue Füchse“ zu legen und somit erste Erfahrungen mit Buchstaben und Wörtern zu erleben.





Zungenbrecher sind bei Kindern stets sehr beliebt und voller Ehrgeiz versuchen sie, diese nachzusprechen. Dabei trainieren sie ihre sprachlichen Fähigkeiten.

Ein angefangenes Bild oder Symbol zu ergänzen und zu Ende zu malen erfordert kognitive Fertigkeiten, welche dadurch geschult werden.



Legen von Holzzahlen und die dazugehörige Anzahl an Muggelsteinen fördern erstes mathematisches Verständnis.



Erfahrungen durch Gegenstände der natürlichen Lebensumgebung helfen zu begreifen z.B. Formen: Baumstümpfe als Kreise, Steine als Drei-, Vier- und Vielecke, Äste als Zylinder usw. oder Farben: Farbtöne der Natur in ihrer Vielfalt an Blättern, Blumen, Steinen usw. oder Mengen: Abzählen von Tannenzapfen, Kastanien, Bucheckern usw.

Durch die tägliche Übung der Grobmotorik werden die Voraussetzungen für die Entwicklung der Feinmotorik geschaffen. Ist die Differenzierung der Feinmotorik erreicht, können Bewegungsabläufe rasch auch auf andere Tätigkeiten übertragen werden z. B. Schulung von Kraftdosierung, Tastsinn und Auge-Hand-Koordination.

Das Auflesen von Tannennadeln, Lehm kneten u.a. bildet die Voraussetzung zum richtigen Gebrauch der Schere.

3. Erziehung zur Selbständigkeit

Die Waldkinder sind verantwortlich für ihren eigenen Rucksack und lernen, selbständig die Brotzeit aus- und einzupacken. Auf längeren Wanderungen ist ihr Rucksack der Begleiter und wenn Jacken oder Hosen wegen der Wärme abgelegt werden, lernen die Kinder, verantwortlich ihre Kleidung in ihren Rucksack einzupacken.

Bei den täglichen Toilettengängen lernen Kinder, selbstständig ihre Notdurft zu erledigen und mit der Zeit ohne Hilfe zu bewältigen. Anschließendes Händewaschen wird ebenso geübt.

4. Soziales Lernen

Die Notwendigkeit, sich das Spielzeug größtenteils selbst zu erschaffen und sich ständig mit den Mitgliedern der Gruppe im Spiel auseinandersetzen zu müssen, setzt die Eigendynamik des sozialen Lernens frei.

Der Sinn sozialer Regeln wird unmittelbarer erlebt und begriffen: z. B. wer zu schnell läuft, hetzt die übrigen Kinder bzw. wer trödelt, hält die ganze Gruppe auf. Rücksichtnahme wird zur Selbstverständlichkeit. Konzentriertes „Stillsitzen“ in einer Gruppe erfahren alle Waldkinder als Vorbereitung für die Schule beim Morgenkreis und besonders beim Erzählen von Geschichten und Vorlesen von Büchern.